

Keine Glocken — keine Sorgen

Heute um 12: Auf's Angelus- soll das Mahnläuten folgen

STADT UND KREIS OFFENBACH. Wenn heute um zwölf Uhr mittags die Glocken der katholischen Kirchen länger läuten als üblich, hat Bischof Johannes Dyba aus Fulda Schuld daran: Er hat vor einem Jahr der Deutschen Bischofskonferenz vorgeschlagen, die Glocken am 28. Dezember als Mahnung gegen die Abtreibung erschallen zu lassen.

Der 28. Dezember wird im katholischen Kalender als Tag der unschuldigen Kinder geführt: An jenem Tag nach Jesu Geburt ließ Herodes alle Neugeborenen töten.

Die Bischofskonferenz folgte Dybas Vorschlag. Die Gemeinden erhielten eine Anweisung, das zur Mittagszeit übliche kurze Angelusläuten „Engel des Herrn“ zu verlängern.

„Die Bischöfe erwarten das Mahnläuten, sie befahlen es nicht“, sagt Pfarrer Eberhard Heinz von der Offenbacher Gemeinde St. Konrad. Im Dekanat gebe es einige Vorbehalte dagegen; viele Pfarrer folgten zwar dem Aufruf der Bischöfe, aber mit Bauchweh. Pfarrer Heinz braucht sich um seinen Bauch keine Sorgen zu machen: St. Konrad hat keine Glocken. Und so wie Heinz geht es auch manchen anderen Pfarrern in der Stadt und im Kreis Offenbach.

Doch von denen, die läuten können, ziehen nicht alle an einem Glockenstrang. Einige Gemeinden weigern sich, weil sie den anklagenden Charakter gegenüber Frauen, die abgetrieben haben oder abtreiben wollen,

ablehnen. So werden zum Beispiel die Glocken der Gemeinden St. Marien und St. Josef in Offenbach und die der Rodgauer Pfarreien St. Nikolaus (Jügesheim) und St. Marien (Dudenhofen) morgen mittag nicht oder nicht länger als üblich zu hören sein.

Die St. Josefs-Gemeinde läutet ihre Glocken statt dessen um 18.30 Uhr für alle Kinder, die in Not sind — losgelöst von dem bischöflich angeordneten Läuten. In St. Marien in Offenbach heißt das Motto: „Helfen statt läuten.“ Die Gemeinde sammelt für ein Sozialzentrum in Bolivien, den Kindergarten St. Marien und die Offenbacher Caritas-Beratungsstelle für werdende Mütter.

„Die Kirche soll erst einmal dafür sorgen, daß alle Kinder, die zur Welt kommen, ordentlich betreut werden, dann kann sie ihre Glocken gegen die Abtreibung läuten“, sagt Margit Jansen vom Mütterzentrum Langen. „Die Kirche redet immer nur ‚Laßt alle Kindlein auf die Erde kommen‘, aber sie tut nichts, um ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Ich möchte einmal Protestgeläut gegen alle überfahrenen Kinder hören.“

Die Gemeindekirche St. Paul in Offenbach besitzt zwar Glocken, sie sind aber zur Zeit stumm — wegen Renovierungsarbeiten. Trotzdem hat der Pfarrgemeinderat beschlossen, nicht zu läuten. Er will sich damit klar gegen die Initiative des Bischofs Dyba stellen.